

LANGENTHAL

Drei Stars als Klaviertrio

Wird ein Team mit drei Stars auftreten oder wird das Team der Star sein? Am 13. Dezember kann sich das Publikum im Barocksaal des Hotels Bären am zweiten Konzert der Kammermusik-Konzerte Langenthal selber ein Bild machen: mit Esther Hoppe (Violine), Christian Poltéra (Violoncello) und Alasdair Beatson (Klavier) gastieren drei Meister ihres Fachs in einer Trioformation.

Von Hanspeter von Flüe

Die Schweizer Geigerin Esther Hoppe hat sich als Solistin wie auch als Kammermusikerin einen Namen als stilssichere und virtuose Musikerin gemacht, die ihre stupende Technik stets in den Dienst der Musik stellt. Vielfach preisgekrönt war Hoppe von 2009 bis 2013 1. Konzertmeisterin des Münchener Kammerorchesters, welches sie in vielen Konzerten auch selber leitete. Seit 2013 unterrichtet sie als Professorin für Violine an der Universität Mozarteum Salzburg.

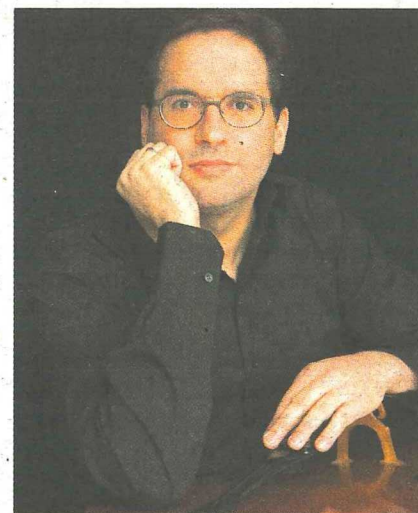
Christian Poltéra ist Dozent an der Hochschule Luzern. Der Schweizer wurde ebenfalls mit wichtigen Musikpreisen ausgezeichnet und gilt als einer der besten Cellisten der Gegenwart. Ein besonderer Ohrenschaus: Christian Poltéra spielt das Violoncello «Mara» von Antonio Stradivari aus dem Jahr 1711.

Der schottische Pianist Alasdair Beatson ist sowohl als Solist mit grossen Orchestern als auch als Kammermusiker sehr bekannt und arbeitet seit Jahren mit Esther Hoppe zusammen.

Kurzweiliger erster Teil

Der Konzertabend beginnt mit einer Komposition von Joseph Haydn. Das Trio in d-moll (Hob.XV:23) schliesst den zweiten der beiden den Fürstinnen Esterházy gewidmeten Zyklen ab. Das kurze Stück in drei Sätzen überzeugt durch seine grosse Varianz.

Durch das Haydn-Trio gut eingestimmt, wird das Publikum in der Sonate für Violine und Klavier von Leoš Janáček Hoppe und Beatson im Duett erleben können. Zur Gattung der Violinsonate steuerte Janáček schon in seiner Leipziger Studienzeit zwei Wer-



Christian Poltéra (Violoncello).



Alasdair Beatson (Klavier).



Esther Hoppe (Violine).

Bilder: zvg

ke bei, die heute leider verloren sind. So bleibt als einzige eigentliche Violinsonate jenes Werk aus dem Jahre 1914, dessen Entstehung den politischen Zeitumständen zu verdanken sind: dem Vormarsch der russischen Truppen kurz nach dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Janáček, der ein begeistertes Mitglied des russischen Zirkels in seiner Heimatstadt Brünn war, nahm die russischen Siege über die Österreicher mit dem Hochgefühl des slawischen Patrioten auf. In der Violinsonate setzte er diesem Gefühl ein Denkmal. Die Sonate besteht aus den klassischen vier Sätzen und stellt alle erdenklichen emotionalen Zustände und Stimmungen zum Teil recht schroff einander gegenüber. Der erste Satz ist sehr russisch, aufbrausend und lebendig. Der zweite Satz klingt wie eine Ballade. Ganz im Gegensatz zum dritten Satz, der ein volkstümliches Tanzthema aufgreift und in einen ebenso aufbrausenden vierten Satz

mit einem integrierten, aus der Ferne erklingenden Choral mündet. Der erste Konzertteil endet mit der Sonate für Violoncello und Klavier in d-moll von Claude Debussy. 1915, drei Jahre vor seinem Tod, begann Debussy einen Zyklus von «Six sonates pour divers instruments», die er in bewusster Anlehnung an die französische Sonatenkunst des Barock konzipierte. Von den geplanten sechs Sonaten, die als Verherrlichung der «Musique française» in bewusster Abgrenzung von der Musik der deutschen Spätromantik, konnte er nur noch drei vollenden, darunter die Cellosonate.

Grosses Klaviertrio zum Schluss

Wäre nicht das beliebte Dumky-Trio, Dvoráks f-moll-Trio hätte es leichter, seine Meisterschaft zu erweisen. Das etwa 40-minütige Werk, mit dem Hoppe, Poltéra und Beatson den zweiten Konzertteil bestreiten, gilt als eines der gelungensten Kammermusikwerke

des Komponisten. Die von der Tonart vorgegebene Düsterei verbindet sich mit Klangschönheit. Böhmisches Einflüsse sind vorhanden, vor allem in Rhythmus und Harmonie, wirken aber gebändigt durch eine gewisse brahmsnahe Färbung und eine eigenständige und neue Themenbildung. Der folkloristische Ton ist nicht mehr zentrales Anliegen Dvoráks. Das Werk war dem Komponisten so wichtig, dass er es bis zur Uraufführung im Oktober 1883, bei der er selber als Geiger mitwirkte, laufend überarbeitete.

Der zweite Konzertteil wird beweisen, dass die drei Musiker zu einem begeisternden Trio zusammengefunden haben. Ein grosses Werk, interpretiert von herausragenden Musikern: die Kammermusik-Konzerte Langenthal sehen einem weiteren Höhepunkt entgegen.

Infos

www.kk-langenthal.ch

WEITERES PROGRAMM

- 10. Januar 2019: «BlattWerk»-Quintett – Rameau, Ravel, Hindemith, Giger, Schumann
- 7. Februar 2019: Hannah Weinmeister (Violine): Jürg Dähler (Viola), Thomas Grossenbacher (Violoncello), Hiroko Sakagami (Klavier) – Brahms, Dvořák
- 14. März 2019: Julian Prégardien (Tenor), Ulrich Koella (Klavier) – R. Schumann, C. Schumann

Gut zu wissen

Einzelbillete – Vorverkaufsstelle: Réception Hotel Bären, Langenthal (Mo–Fr, von 8 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 18 Uhr, Sa, von 8 bis 12 Uhr) oder E-Mail: info@baeren-langenthal.ch. Keine Kartenzahlungen möglich. Die Reservation von Einzelbilletten über Internet (siehe Link). Auch an der Abendkasse können Billette bezogen werden zum Preis von 44 bzw. 36 Franken.